

Occasionalia VI-183
potissimum Carmina
vol. 2^o
P-V

VI-183-

Bittere Klage

Welche
bey dem schmerzlichen Hintritt

Des weyland
Hoch-Edlen/MAGNIFICI, Hoch-Achtbahren und Hoch-
gelahrten Herrn

S E R R S

Friedrich Struncken

Ben der Mittenbergischen Academie Hoch-
meritirten Poeseos Professoris Publici

Und der Hoch-Vbbllichen Philosophischen Facultät der Zeit gewesenem
Hochansehnlichen DECANI

Welcher
nach einer kurz ausgestandenen *Maladie* den 23. *Aprilis*
dieses 1725. Jahres sanfft und seelig in dem HERN entschlaffen

und den 27. Ejsud. darauff

zu **SEINER** Ruhe-Stätte

gebracht worden

aus schuldigster oblervance
führten

Innen Benannte.

W E E N B E R G / Gedruckt in der Gerdesischen Buch-Druckerey.

So soll denn Hamburg noch in Flor und Boy mich kleiden/
Der Ort / so jederman fast lauter Lust verspricht?
Ach Schmerz! es ist an dem / ich kan es nicht vermeiden/
Der Todt hat abermahl ein Trauren angericht.
Denn Wittenberg ließ mich vor wenig Tagen wissen/
Dass dieser Bürger mir ein Schwager-Herz entrißen.

Wie hast du Himmel! doch ein solches können dulden?

War nicht der Seeligste noch längres Lebens werth?
Kan auch ein Frommer wohl dergleichen Fall verschulden/
Dass in der schönsten Blüth ihn decken muß die Erd?
Hast du der Wittben Angst und Thränen nicht gesehen?
Soll sie denn vor der Zeit so gar verlassen stehen?

Er stirbt / da die Natur aufs neu' beginnt zu leben:

Da Blumen / Gras / und Kraut / die kahle Erde ziert /
Hat ihn des Höchsten Schluß dem Tode übergeben /
Der uns in kurzer Zeit so manchen Trost entführt.
Die Universtät und Facultät muß klagen:
Man hat uns unser Haupt und Glied zu Grab getragen.

Aus der Frau Wittben Mund hört man nur Ach! erschallen /
Die ganze Freundschaft bricht in diese Worte aus:
Die Krone unser's Haupt's ist schleunig abgefallen /
Wo vormahls Lust gewohnt / ist jetzt ein Klage-Haus /
Es ist die Stütze nun auch vollends abgebrochen /
Die uns in jeder Noth erwünschten Schuß versprochen.

Besonders ich kan mir nicht mehr das Glück versprechen /
Das mir / Wohlfeeliger! Dein Sorgen zugebracht:
Destwegen kan mich jetzt auf keine Weiß' entbrechen
Zu sagen / daß Dein Todt mich recht bestürzt gemacht.
Doch / was geschehen ist / und was noch soll geschehen /
Hat der / so alles kan und weißlich führt / versehen.

Euch / Hochbetrübte / wird er auch nicht Trostlos lassen /
Hat gleich ein Ehegatt / ein liebster Schwieger-Sohn /
Ein Bruder / Schwager / Freund / hier müssen bald erblasen /
Getrost! es kommt die Zeit / daß Euer Trauer-Thon
In ein recht Freuden-Lied nach Wunsche sich wird enden /
Wenn der / so Euch betrübt / wird volles Glücke senden.

Dieses schrieb der Hinterlassenen Frau Wittbe zum Trost
Ihro ältester Bruder

Samuel Gottfried Zimmermann.

Verzünter Himmel / Ach! soll denn des Todes Wüten
Allein bey unserm Hauß ganz unumschräncket seyn?
Wilt du uns denn nicht mehr vor dessen Grimm behüten?
Bedencke doch / daß wir schon überhäufft mit Pein:
Den besten Pfeiler hat er uns vorlängst entrißten /
Nun sollen wir so gar auch dessen Eckstein mißen?

Ach! unerhörter Schmerz! ach Schmerz! der keinem gleichet.
Bedenck't / ihr Sterbliche / doch unser Ungelück!
Mein Pflege-Vater ist ganz unverhofft erbleichet /
Mit dem Vergnügen stirbt / und alles geht zurück /
Was in der Hoffnung ich auf ihn / als Grund / gebauet /
Und deme ich / nechst Gott / mein ganzes Thun vertrauet.

Wollt' mir betrübte Post mein Herz in Fesseln klemmen /
Hast du / erblaster Mund! mich wieder aufgericht;
Dein holder Zuspruch konnt' mir meine Thränen hemmen;
Allein / wer tröstet mich / da mir Dein Frost gebriecht?
Du stirbst / Mamma ist franck / Papaen deckt die Erde /
Wer forget nun für mich / daß ich versorget werde?

Doch / wo gerath ich hin? es lebt ein höher Wesen /
So meine Thränen zehlt / und ewig Vater heißt /
Das läßt mich reichen Trost in seinem Worte lesen /
Und spricht: ich bin Dein Gott / der Dich mit Gnade speißt /
Und kan / nach vielem Leid / auch wieder Freude geben /
Nur mußt Du bey dem Kreuz nach meinen Willen leben.

Drum trag' ich mit Gedult / was er mir auferleget.
Folgt' / Ihr Betrübten / mir in diesem Stücke nach /
Und gläubt / daß er Euch noch in seinem Herzen trägt /
Ob er zuweilen gleich Euch stäubt mit Ungemach:
Denn Rosen kan man nicht aus ihren Dornen brechen /
Daß man zuweilen sich nicht darein solte stechen.

Mußt du insonderheit / Frau Wittbe! also klagen:
Mein halbes Herz ist todt / mein ander ich ist hin /
Es hat der große Fall zugleich mich so geschlagen /
Daß ich nach langem Schmerz mir kaum mehr ähnlich bin;
Getroßt! Dein Ungelück hat Dir der zugemessen /
Der frommer Wittben noch zu keiner Zeit vergessen.

Mit diesem wolte sein herrliches Mitleiden an den Tag legen
und die hinterlassene Frau Wittbe auftrichten
Dero jüngster Bruder

Willhelm Heinrich Zimmermann.

So hast Du / Seeliger / noch eher promovirt /
Als die Promotion hat können vor sich gehen:
Du wolest in der Zahl der Candidaten stehen
Und nicht Decanus seyn / da Dich der uns entführt /
Der bestre Præmia im Himmel Dir kan geben /
Als Du Decanus hier in diesem eiteln Leben.

Dein Lorbeer welcket nicht / der Deine Schläffe zieret;
An Deinem Violet verschießt die Farbe nicht /
Das reine Glaubens-Gold / so Dich zum schauen führet /
Besteht / wenn diese Welt zerschmelzet und zerbricht;
Dein Purpur-Rock wird Dir niemahls in Stücken gehen.
Und so wirst Du geziert stets für dem Lamme stehen.

Da wirst Du nun erst recht die Weißheit proficiren /
Die durch die Tausse Dich zu werben sich bemüht.
Sie ließ Dich zwar ins Creuz / als ein Examen, führen:
Allein Du warst bewährt daß du ein ächtes Glied.
Das rigorosum wollt' auch keineswegs zulangen
Dich noch vor Deinem Todt dem ewigen Todt zu fangen.

D höchstbeglückter Stand! in welchem Du nun lebest /
D angenehmer Ort! der Deinen Geist vergnügt /
D seliges Freuden-Licht / in welchem Du nun schwebest!
Wohl Dir! Du hast nunmehr all Ungelück besiegt.
Deswegen will Dein Grab nicht mehr mit Thränen nezen /
Vielmehr / zu Deinem Ruhm / dir dieses Denckmahl setzen:

Hier ruht ein Friederich / der recht und schlecht gelebet!
Der Gottesfurcht geliebt / und böses hat gehaßt!
Der sich mit allem Ernst allstets dahin bestrebet
Wie er nie möchte seyn dem Nächsten eine Last.
Mein Leser! soltest du Aufrichtigkeit vermischen /
Sieh! dieser Mann hat sie mit sich ins Grab gerissen.

Dieses setze seinem im Leben hohen Patrono und treuen Præceptor
zu letzten Ehren

Cyriacus Heinrich Franck /

SS. Th. C. und d. 3. Inform.



Ang. II 183

KD 18
KD 17



Bittere Klage

Welche
bey dem schmerzlichen Hintritt

Des weyland
NIFICI, Hoch-Achtbahren und Hoch-
gelahrten Herrn

ERNST

ich Struncken

bergischen Academie Hoch-
Poeseos Professoris Publici
in Philosophischen Facultät der Zeit gewesenen
ansehnlichen DECANI

Welcher
gestandenen *Maladie* den 23. *Aprilis*
sanfft und seelig in dem HErrn entschlaffen

den 27. Ejusd. darauff
ERNST Ruhe-Stätte
gebracht worden

schuldigster observance
führten

Annenn Benannte.

W J E E N D E R G / Gedruckt in der Gerdesischen Buch-Druckerey.

